

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 41

Artikel: Eine höllische Wüstenfahrt

Autor: Heim, Arnold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

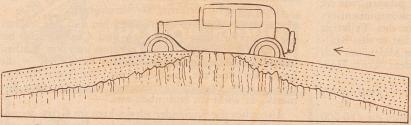
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine höllische Wüstenfahrt



Das Tracé ist von einer Düne meterhoch überwölkt. In dem Sande blieb der Wagen stecken.

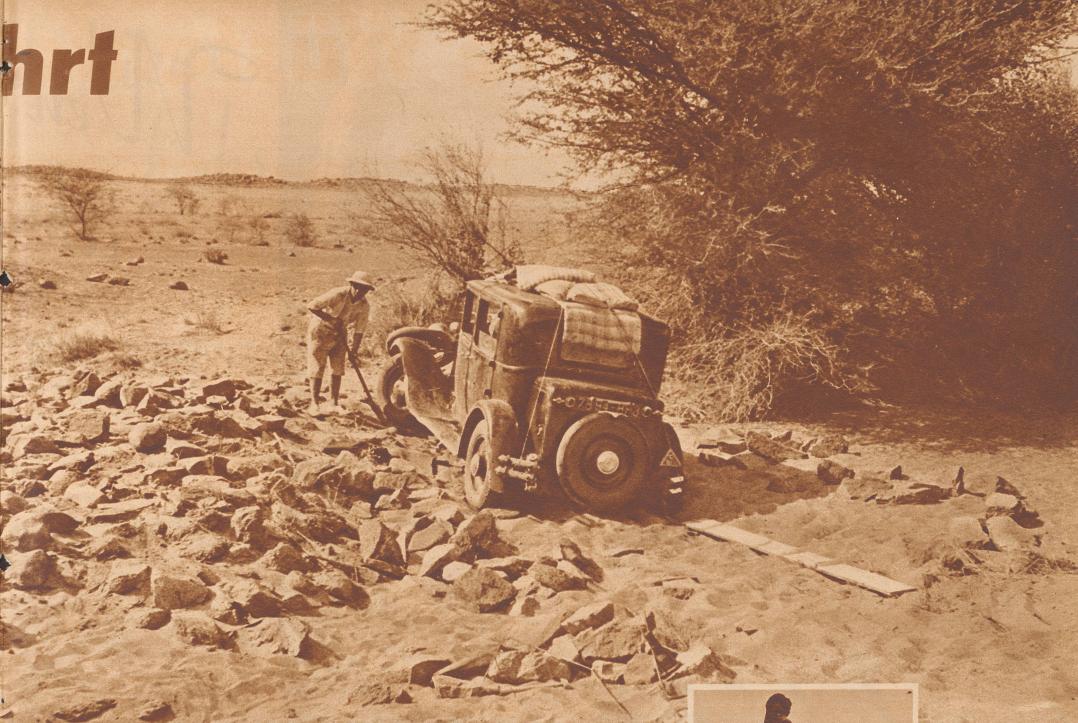


Der Wagen ist auf einer vom Dünensand verdeckten Felsrippe aufgefahren.

Auf dem Weg quer durch die Sahara nordöstlich Kidal. Eine frische, viele Meter hohe Düne hatte sich quer über das Tracé gelegt. Sie mußte umfahren werden.

Vorder- und Hinterräder im Sand eingestunken waren es, als wir die Fahrzeugsäfte verloren und das hintere Benzintank auf einer Lüftung leck geworden war. Nachdem unser Wagen schon stark hergenommen war, folgte erst die schwere Dünensandlage. Es war nicht mehr weit vor uns her, denn ein Sandsturm hatte sich erhoben, der unser Fortkommen noch mehr verlangsamt. Eine kahle, schwarze Felskulisse öffnete sich teufisch nach der andern auf diesem Dunst, und das Tracé führte gerade in dieses höllische Gebrüde hinein. Als wir in eine kleine Sand-

niederung kamen, da erblickten wir vor uns etwas wie ein schwarzes Gestirn, das ein Autoune. Selbst Graz, der sonst immer optimistisch war, schauderte vor Angst, wobei er kaum atmete. Wir fanden die Motoraehre gebrochen. Von zwei Metallflaschen lag das eine etwa 120 m weit vom Wagen entfernt im Sande und hatte noch einen flüssigen Inhalt. Oh, wenn es Benzin wäre! Und dann den Zapfhahn des englischen Schlüssel. Pfui nur stinkendes Wasser! Erst später erfuhren wir, was das Schätzchen getroffen hatte. Es waren zwei Tschichodenkücken, die im geheimen, entgegen dem Verbot der Militärbehörde, von Tamanasset aus nach dem Niger fahren wollten, auf dem gleichen Tracé, das wir in umgekehrter Richtung eingeschlagen hatten. Achzehn Tage lang hatten sie zu darben, bis sie von einer ausgesuchten Kamelkarawane aufgefunden wurden. Den einen fand



Schwierige Arbeit bei der Traversierung eines Wadi beim Fort Kidal. In dem austrockneten Flußbett war der Wagen bis an die Achsen in den Sand eingesunken.



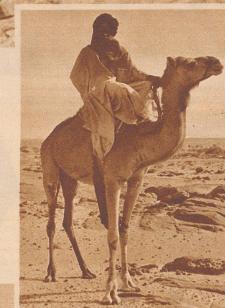
Auf guter Piste mitten in der Sahara. Durch das rauhe, vegetationslose Gneisgebirge des Hoggar haben die Franzosen einen Autoweg gebaut.



Einsame Dattelpalmen in der verlassenen Oase von Silet, südliche Sahara.



Unter dem Einfluß der starken Temperaturschwankungen in der Wüste zerplatzt der Granit und wittert zu »Wackelstein« aus. Das feine Material wird als Flugsand fortgeschleust.



Text und Aufnahmen von Arnold Heim

Uner Führer in der Not, ein Tuareg in der Wüste, bei Tin Zazau.

Der vorliegende Bericht von Professor Dr. Arnold Heim ist ein Auszug aus dem Buche

Mogro-Sahara, das noch in diesem Jahre im Verlag Hans Huber, Bern, erscheinen wird.